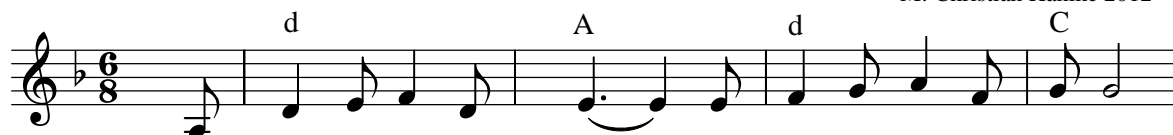


82. Gottesruf zum Weiterziehen

T: Philipp Spitta 1801-1859

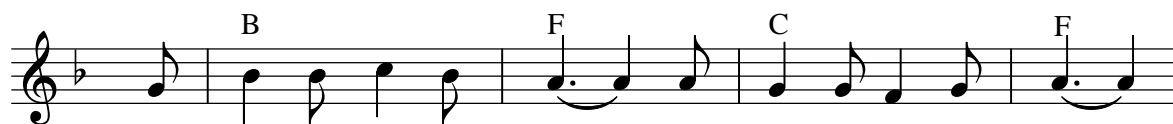
M: Christian Hähle 2012



1. Mein Gott, was ich ge - wünscht, hast du mir nicht ver - lie-hen;



vom lieb - ge-word-nen Ort soll ich zum frem-den zie-hen.



Doch weil ich weiß, du bist's, der mir ge - ru - fen: Geh!



so bin ich gern be - reit, dein Wil - le nur ge - scheh'.

2. Wohl dacht' ich: Hier ist's gut,
die Hütte aufzuschlagen;
hier werd' ich einmal ruhn
nach manchen Wandertagen.
Hier ist der Ort, dahin
dein Wille mich gestellt;
hier weide ich die Herd'
und baue hier das Feld.

3. Du liebest es geschehn
und mir es wohl gelingen;
ich konnt' von Herd' und Feld
dir Erstlingsopfer bringen.
Mit Freuden ging ich aus,
mit Danken ging ich ein,
du kröntest Müh' und Fleiß
mit Segen und Gedeihn.

4. Mein König und mein Herr,
der du die Welt regierest,
und aus den Augen auch
das Kleinste nicht verlierest,
weil du, ja du allein,
mich heißest weitergehn,
hast du mir auch gewiss
was Bessres ausersehn.

5. Ich gehe denn, wohin
dein Ruf mich auch entsende,
ich lege mein Geschick
getrost in deine Hände.
Ich weiß, ich werd' es dir
noch danken tief gerührt,
dass du mich wunderbarlich,
doch weislich hast geführt.

6. Eins bitt ich nur, o Herr,
das musst du mir gewähren,
dies eine kann ich hier
und dort und nie entbehren:
Geh mit mir, wo ich geh,
ach, leit' und führe mich,
und sei und bleib mein Gott
hier und dort ewiglich.